Neben der Partitur sind folgende Ausgaben erhältlich:
VS 6939/01 Chorpartitur
VS 6939/02 Violine 1
VS 6939/03 Violine 2
VS 6939/04 Viola
VS 6939/05 Violoncello
VS 6939/06 Kontrabass

I Der Unaussprechliche
(Vokalisen, kein Text)

II Der Mensch-Gewordene
Texte: Kurt Marti
Johannesevangelium 1,14

weihnacht
für Soloquartett und Streicher

damals
als Gott
im schrei der geburt
die gottesbilder zerschlug
und
zwischen marias schenkeln
runzelig rot
das kind lag

Lesung aus dem heiligen Evangelium nach Johannes: Und das Wort ward Fleisch und wohnte unter uns, und wir sahen seine Herrlichkeit, eine Herrlichkeit als des eingeborenen Sohnes vom Vater, voller Gnade und Wahrheit. *(Johannes 1, 14)*

sorge dich nicht
für Chor und Streichorchester

gekreuzigt und nackt
in den lilien des feldes
die schöner als salomo
leuchten in ihrem Triumph

gekreuzigt und nackt
ein festplatz
für fliegen und vögel
die weder säen noch ernten
und unser himmlischer vater
ernähret sie doch

gekreuzigt und nackt
der sorglose
dem sies besorgten
am pranger
des wilden Erbarmens
sorge dich nicht

III Der Drei-in-eins

Credo in unum deum, factorem coeli et terrae
Dein Name werde geheiligt

Credo in Jesum Christum, homo factus est
Dein Name werde geheiligt

Credo in spiritum sanctum vivificantem
Dein Name werde geheiligt

Zur Komposition:
Das Werk ist eine Auftragskomposition der Hochschule für Kirchenmusik Tübingen zum Thema "Credo". Es wurde am 8. November 2014 im Rahmen der Tübinger "Bach-Nacht" durch den Kammerchor Camerata vocalis und den Chor der Hochschulen für Kirchenmusik Tübingen/Rottenburg unter Leitung von Universitätsmusikdirektor Philipp Amelung in der Tübinger Stiftskirche uraufgeführt. Die drei Werkteile spiegeln die drei Glaubensartikel wieder.

I Der Unaussprechliche
Der Gottesname darf nach alter, jüdischer Tradition nicht ausgesprochen werden. Gott ist ein Geheimnis. Daher gibt es keinen Text, sondern nur gesungene Vokale und ihre Farben. Sie werden bei gestrichelten Linien gehalten, bei durchgezogenen Pfeilen frei und allmählich über verschiedene Formanten zum nächsten Vokal improvisatorisch weitergeführt. Die Vokale sind nicht in Lautschrift notiert, bis auf das offene o als o mit kleiner Öffnung auf der linken Seite.
Das Stück basiert auf dem Obertonklang: F – c – a – es^1 – g^1 – h^1. Im Lauf des Stücks wird jeder dieser Töne seinerseits zum Grundton des gleichen Akkords, bis der Anfang wieder erreicht ist. Die wechselnden Grundtöne bieten die Orientierung für eine möglichst schwebungsfreie Intonation ohne Vibrato.

II Der Mensch-Gewordene
Die Inkarnation Gottes in Jesus Christus beschreiben zwei kurze Gedichte des Schweizer Dichters Kurt Marti: "weihnacht" und "sorge dich nicht". Geburt und Passion werden schonungslos zusammengedacht und mit einer gregorianisch gesungenen Lectio aus Johannes 1 verknüpft.

III Der Drei-in-eins
Der dritte Artikel vom Heiligen Geist enthält die anderen Artikel:
Eine Solostimme oder eine Schola intoniert in einstimmiger Gregorianik:
Credo in unum deum, factorem coeli et terrae.
Ich glaube an den einen Gott, Schöpfer des Himmels und der Erde.
Credo in Jesum Christum, homo factus est.
Ich glaube an Jesus Christus, der Mensch wurde.
Credo in spiritum sanctum vivificantem.
Ich glaube an den Heiligen Geist, der lebendig macht.

Der Chor antwortet jeweils:
"Dein Name werde geheiligt". Das Wort "Name" löst sich beim Singen in langen Melismen in reine, weitgeschwungene Vokalisen auf, Sinnbild für geisterfüllte Zungenrede. Das Tonmaterial besteht nur aus den sieben Stammtönen.
Beim dritten Credo verlassen alle Chorsängerinnen und -sänger singend das Podium und verteilen sich einzeln im Raum. Der Klang breitet sich aus, losgelöst von den Fesseln des Taktes, aber gebunden an den gegebenen Tonraum. Als Schluss erklingt die gregorianische Formel im Unisono von allen Seiten.

Zum Komponisten:

Hans-Peter Braun (* 1950) studierte Kirchenmusik und Komposition in Trossingen. Er war Bezirkskantor in Aalen/Ostalbkreis und ab 1981 in Trossingen (Tuttlingen/Nord). Von 1995 bis 2015 war er Musikdirektor am Evangelischen Stift in Tübingen und 1. Organist an der Tübinger Stiftskirche.
Seit 1980 ist er außerdem Lehrbeauftragter an der Staatlichen Hochschule für Musik in Trossingen, die ihn 2014 zum Honorarprofessor ernannte.
Als Bildungsreferent des Verbandes im Vorstand des Verbandes EVANGELISCHE KIRCHENMUSIK in WÜRTTEMBERG e.V. war er 1983 bis 2005 ehrenamtlich verantwortlich für die Fortbildungstagungen der Kirchenmusiker in Württemberg.
Die Verbindung von musikalischer und theologischer Reflexion ist ein wichtiger Schwerpunkt seiner Arbeit.
Er verfasste neben zahlreichen Kompositionen für die kirchenmusikalische Praxis (Strube Verlag und Carus-Verlag) auch größere Werke und Zyklen für Orgel und Kantaten für Soli, Chor und Orchester. Seine Literatursammlung internationaler Orgelmusik "Orgel spielen mit Hand und Fuß" für Unterricht und Gottesdienst ist weit verbreitet (2010 im Strube Verlag in vierzehn Heften erschienen).

Fotokopieren und sonstige Vervielfältigung
– außer mit Genehmigung des Verlages – verboten.
Copyright: 2017 by Strube Verlag GmbH, München
Umschlagbild: Barbara Flick, Tübingen. Ausschnitt aus dem Triptychon „Viae Vitae“, 2004
Umschlaggestaltung: Petra Jerčič, München (www.petra-jercic.de)
Notensatz: Tabea Flath, Tübingen
Druck und Verarbeitung: Strube Druck, München

www.strube.de
info@strube.de